

# Ausgabe 4

## Was wir aus den Kindern machen

### Redaktionelle Einleitung zur Ausgabe 4 von Het Open Vizier

---

Ausgabe 3 handelte vom Kind. Davon, wie das Urgefühl entsteht, wie es funktioniert, wie wir es erkennen. Und vor allem: wie wir es systematisch herauspressen — zuerst in den Schulbänken, dann bei jedem Auswahlschritt, der folgt. Den Menschen unter dem Eis nannten wir das. Das Kind, das einen Raum betritt und in zehn Sekunden weiß, wer da ist — gegenüber einer Gesellschaft, die dieses Instrument nicht mehr sehen will.

Ausgabe 4 handelt davon, was mit diesem Kind geschieht, sobald es erwachsen wird.

Denn das Kind verschwindet nicht. Es wird Manager, Beamter, Arzt, Lehrer, Verkäufer, Unternehmer, Richter. Es landet in Institutionen — Banken, Fonds, Unternehmen, Behörden, Aufsichtsbehörden —, die im Laufe eines Jahrhunderts aus den Überresten von Menschen aufgebaut wurden, bei denen die Antenne abgeschaltet wurde. Generation um Generation ausgewählt nach dem Kriterium, genau jenes Instrument zu vermissen, mit dem echte Entscheidungen getroffen werden.

Das Ergebnis steht überall um uns herum. Wir sehen es in Banken, die Kredit nur noch an jene vergeben, die ihn nicht brauchen. In Förderkanälen, die das Geld systematisch an die Partei fließen lassen, die das Antragsformular beherrscht. In Unternehmen, die von professionellen Managern ausgeplündert werden, während die Zahlen noch eine Weile auf der Trägheit dessen weiterlaufen, was der Gründer aufgebaut hat. In einer Pflege, die sich Pflege-Fabrik nennt. In einem Bildungswesen, das sich Bildungs-Fabrik nennt. In einem Staat, der Regeln misst und Menschen nicht mehr sieht.

Das ist keine Verschwörung. Es ist viel schlimmer als das. Es ist ein Muster, das sich selbst hervorbringt, ohne dass irgendjemand dafür verantwortlich wäre. Jeder folgt der Prozedur. Jeder füllt das Formular aus. Jeder liefert seine KPIs. Und

dennoch wird die Gesellschaft schlechter, während die Berichte immer besser werden.

In Ausgabe 4 gehen wir diese Institutionen eine nach der anderen durch. Wir beschreiben nicht nur, was schief läuft — das tun viele andere bereits. Wir zeigen, was im Untergrund geschieht: wie die oberste Hirnschicht überall den Platz der untersten eingenommen hat. Wie Regeln, Modelle und Prozeduren das Urteil ersetzt haben. Wie das Instrument, mit dem ein Dorfbankier vor fünfzig Jahren seinen Kunden messen konnte — ein Blick, ein Gespräch, ein Gefühl — in jeder modernen Kreditvergabe juristisch verboten worden ist. Und wie sich dieses Muster in jedem Schalter wiederholt, an dem Menschen um Hilfe bitten.

Wir beginnen mit der Subventionsvergabe, weil dort das Muster am perversesten ist — öffentliches Geld, das regressiv an jene fließt, die es nicht brauchen, finanziert von allen, verwaltet von einer Papier-Industrie, die sich selbst am Leben erhält. Danach gehen wir die anderen Positionen durch: den angeheuerten CEO, den Turnaround-Consultant, den Bankier, den Versicherer, den Aufseher, den Richter, den Jugendhilfe-Mitarbeiter. Zehn Artikel, eine durchgehende Geschichte.

Der Ton bleibt jener von Open Vizier: direkt, ehrlich, nicht diplomatisch, persönlich. Wer angreifen möchte, ist willkommen. Es ist das, was wir aufgebaut haben, um angreifbar zu sein — sonst bleibt es, in den Worten unserer Redaktion, bloß Gemurmel im Gebüsch.

Was Ausgabe 3 als Problem auf Kinderebene beschrieben hat, beschreibt Ausgabe 4 als System auf Erwachsenenenebene. Was wir den Kindern antun, tun wir danach uns selbst an. Bis wir begreifen, dass es reparierbar ist — nicht durch ein neues Gesetz, nicht durch eine neue Regelung, nicht durch eine neue Kommission. Sondern durch das Zurückbringen des Instruments, das wir abgeschaltet haben.

Die Openvizier-Redaktion

---

Diese Ausgabe erscheint in den kommenden Wochen schrittweise auf [openvizier.org](http://openvizier.org), in vier Sprachen, mit Audio und umfangreichen Nachschlagewerken.